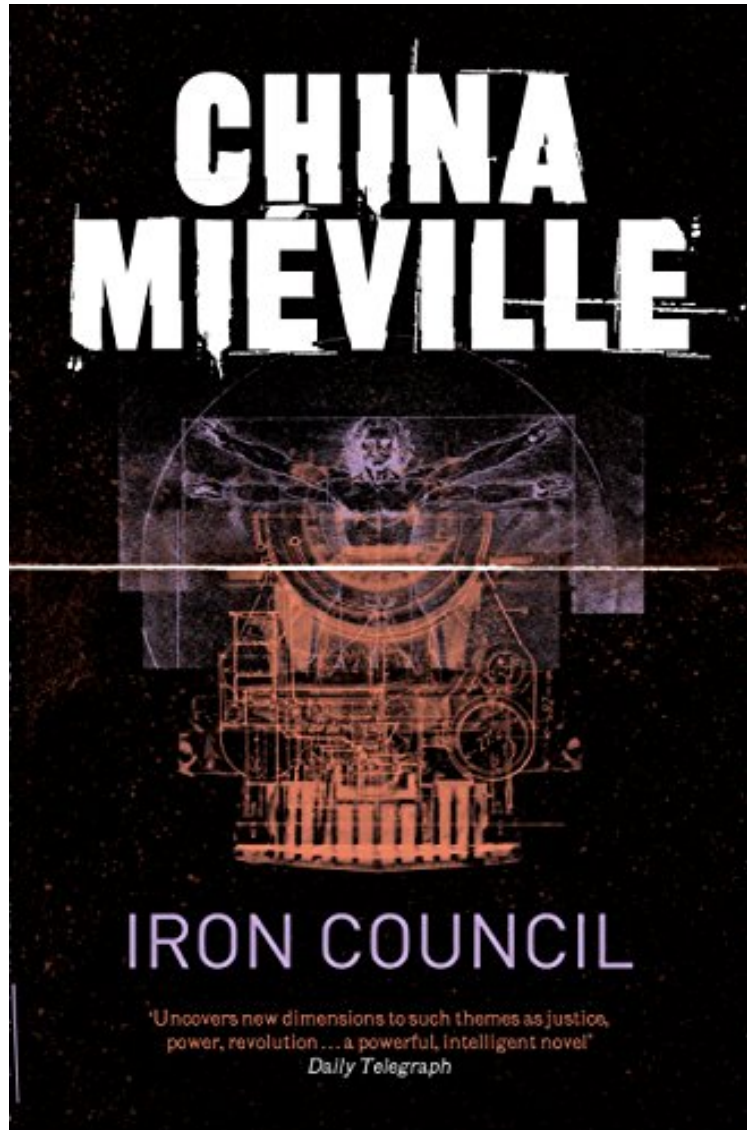


(Mobile book) Iron Council

Iron Council

Von China Miville

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



 Download

 Read Online

Produktinformation - Verkaufsrang: #37435 in eBooks Veröffentlicht am: 2008-08-28 Erscheinungsdatum: 2008-08-28 File Name: B003GK213K | File size: 25.Mb

Von China Miville : Iron Council before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Iron Council:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Suprising from beginning to end Von Kunde I really enjoyed this book. The author continues to surprise with constant new twists and new aspects to the truly fascinating world he has created. All this adds up to an addictive read. I will be buying more books from this author in future. 19 von 20 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Spannend, fantastisch, blutig - aber schweres Englisch... Von Andreas Arning Von Miville hatte ich bis vor kurzem noch nie etwas

geht und habe mir "Perdido Street Station" dann einfach mal auf Verdacht bestellt. Es hat sich gelohnt. Wenn man sich auf seine Fantasiewelt mit Vogelmenschen, Kaktusmenschen, Dampfmaschinen und ein wenig Magie einlässt, wird man mit einem äußerst spannenden und komplexen Fantasy-Thriller belohnt. Vor allem hat mir die Tatsache gefallen, nicht alles auf ein zuckersüßes Happy End zusteuern zu lassen, sondern dass er das Ende "realistisch" darstellt. Auch hat Miville keine Skrupel, "gute" Charaktere blutig-brutal sterben zu lassen. Im Gegensatz zu Happy-End-Büchern tauchen sie bei ihm auch nicht wieder am Ende auf, um dem Helden ein letztes Mal zu helfen. Die "Guten" sind auch nicht immer nur gut, sondern müssen teilweise sehr unmoralisch handeln, um ihre (guten) Ziele zu erreichen. Bei "Perdido Street Station" agieren eigentlich alle Charaktere in einer konstanten Grauzone, die bei manchen etwas heller, bei anderen etwas dunkler und bei wiederum anderen ganz schwarz ausfällt. Nervig-gute, treue Hobbits oder stets edle Elben gibt's hier nicht. Miville ist wohl ein großer Liebhaber der englischen Sprache, was das Buch für einen Deutschen teilweise sehr schwer zu verstehen macht. Verglichen mit den Werken von Autoren wie zum Beispiel Jasper Fforde, Terry Pratchett oder auch Tad Williams oder Neal Stephenson, die ich mittlerweile ohne Einsatz meines Englisch-Englisch-Wörterbuchs lese, musste ich bei Perdido Street Station unverhältnismäßig oft zum Oxford Concise Dictionary greifen, da Miville fast nie den einfachsten Begriff benutzt, um etwas zu beschreiben, und er wohl eine Vorliebe für Fremdwörter und Fachbegriffe hat. Und wenn er mal anfängt zu beschreiben, dann macht er das auch ausführlich, vor allem die Architektur und die Einwohner der von ihm erfundenen Stadt New Crobuzon. Hier sind vielleicht auch die einzigen kleinen Schwächen in "Perdido Street Station" zu erkennen. Manche Beschreibungen sind teilweise redundant und oft sehr ausführlich und lang. In Verbindung mit der nicht ganz einfachen Sprache kann dies dann dazu führen, dass man erst einmal eine Pause braucht, obwohl man die hervorragende Geschichte eigentlich weiter lesen möchte. Alles in allem aber lohnt es sich, am Ball zu bleiben. Ich habe mir schon "The Scar" zugelegt und das muss sich verdammt anstrengen, um "Perdido Street Station" zu bertreffen.

7 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Underdog-Fantasy vom Feinsten

Von Saku
Dieses Buch ist nicht für jeden. Es ist ein sehr unkonventioneller Roman, der zu unkonventionellen Stilmitteln greift und von unkonventionellen Charakteren handelt. Die Welt, in der diese Fantasy spielt, ist kein blühendes, harmonisches Pseudomittelalter inmitten grüner Hügel und Elfenwälder, es ist eine versumpfte, verdreckte, verdorrte, verwahrloste Großstadt mitten auf einem wüsten, unfreundlichen Kontinent. Alles scheint dagegen zu arbeiten, dass es dort Leben gibt. "Perdido Street Station" ist eine Geschichte von herbem Charme, die sich sicher nicht jedem erschließt. Aber für mich macht exakt das seinen Reiz aus. Der Plot lässt sich schwer zusammenfassen, ohne gleich zu viel zu verraten. Auch ist fragwürdig, ob der Fokus der Geschichte wirklich auf dieser Handlung liegt - statt auf der Entwicklung, die jeder einzelne Charakter durchmacht, indem er mit aller Kraft kämpft, scheitert, wieder aufsteht und eine Entscheidung fasst. Statt auf der Gehirnsinnlichkeit dieser sehr komplexen Welt, in der so viele verschiedene und für Menschen oft schwerlich nachvollziehbare Moralitäten und Weltanschauungen aufeinander treffen. Statt auf der wilden, hintergründigen Schönheit, die einen in New Crobuzon, dem Ort der Handlung, umgibt. Statt auf philosophischen Fragen, die das Buch einem stellt - oder die sich einem beim Lesen selbst stellen. Vielleicht muss jeder Leser seinen Fokus für sich selbst finden. Damit will ich nicht sagen, dass die Handlung uninteressant wäre, keineswegs. Sie ist in einem rasanten, aber nicht hastig voran eilenden Tempo verfasst, setzt sich auf jeder einzelnen Seite - verdammt, vielleicht sogar in jedem einzelnen Absatz - fort und hat alles, was man sich von der Handlung eines Fantasyromans wünschen könnte: Es gibt Intrigen, Spannung, Action, Gefahr, Missverständnisse, Magie, schieren Horror und sogar eine Liebesgeschichte. Ständig tun sich neue, unerwartete Wendungen auf, Herr Miville schöpft die Möglichkeiten des New Weird-Subgenre voll aus. Die Prosa ist schlicht und ergreifend bezaubernd. Nicht Zuckerfeen-Einhorn-Regenbogen-bezaubernd, im Gegenteil. Nichts wird verschwiegen, nichts wird beschönigt, man starrt auf die Seite und alles ist schrecklich, aber diese Geflechte aus Worten, die sich zu kunstvollen Mustern zusammenwinden, sind so schnell, um wegschauen zu können, so sehr auch alles schimmelt, stinkt, im Elend versinkt. Es ist, als würde man beobachten, wie ein noch lebendes Baby gequält wird. Man kann nicht wegschauen, so furchtbar es auch sein mag. China Miville ist derjenige, der dieses Baby aufschlitzt. Und er singt dabei. Es ist abartig - aber, Himmel, ist es schön! Diese Prosa wird nicht jedem gefallen. Sie ist wild, beengend, komplex wie ein Spinnennetz. Ich habe mir sagen lassen, dass selbst Muttersprachler das eine oder andere Wort im Wörterbuch nachschlagen mussten. Es ist keine echte rosa Prosa; zwar ist sie gespickt mit haufenweise deskriptiver Adjektive, Einwürfe, Beschreibungen, die sich in sich selbst verlieren und den Leser mit sich reißen, aber nichts daran ist kitschig, nichts wirkt unnötig. Es ist, als würde New Crobuzon auf diese Weise aus Worten gebaut: All diese "Hässlichkeit" bordert so sehr über, dass sie den Leser unter sich begräbt und völlig mähelos auf die Stufe der Charaktere bringt. Das Worldbuilding ist eine von Herrn Mivilles großen Stärken. New Crobuzon ist eine einzige eiternde, verrottende Masse, in der die Menschen (Und Cactacae, Khepri, Vodyanoi...) leben wie Maden auf dem Müll, dominiert von der titulösen Perdido Street Station. Alles das - das gesamte von menschlicher oder wenigstens fühlender, denkender Hand errichtete Monstrum von einer Stadt - bricht unter seinem eigenen Gewicht zusammen. Die Atmosphäre ist beklemmt, verzweifelt, resigniert. Niemand versucht, aus diesem dreckigen Loch einen besseren Ort zu machen, allen ist klar, dass es unmöglich ist, und die meisten haben zwischen Armut, Korruption, Gewalt, Rassismus, Drogenverkehr und dem Verlust der eigenen Integrität wohl auch gar nicht mehr die Energie, die Faust zum Himmel zu heben, höchstens, um die Götter zu verfluchen, an die sie vielleicht einstmals glaubten. Aber New Crobuzon lebt. New

Crobuzon als Setting hat mehr Charakter, scheint mehr zu atmen und zu sprechen, als so mancher Protagonist aus einem weniger gut verfassten Roman. Diese Stadt, die scheinbar aus Alptrumen gemacht ist, die all die Snden groer Stdte auf dicht gedrngtem Raum in sich vereint, vibriert, pulsiert, erschliet sich dem Leser und erklrt sich ihm. Sie ist laut und angsteinflend und manchmal wnscht man sich, dass sie nur halb so faszinierend wre, weil sie einem so viele Dinge zeigt, die man nicht sehen will. Aber letzten Endes bereue ich nichts - absolut nichts! Die Charaktere sind einfach wundervoll. Keiner von ihnen ist ein Held im eigentlich Sinn, keiner von ihnen ist jemand, der man sein will, vielleicht nicht einmal jemand, den man kennen will. Da ist es umso erstaunlicher, dass man als Leser mitfiebert, weil man um jeden Preis erfahren will, wie es weitergeht mit Isaac, dem dicken, nicht ganz legal arbeitenden Wissenschaftler mit perversen Neigungen, mit seiner Freundin Lin, einer verbitterten Knstlerin, auf deren humanoiden Krper statt eines menschlichen Kopfes ein riesiger Skarabus sitzt, mit Yagharek, dem anthropomorphen Vogel, dem man die Flgel abgeschnitten hat und der redet wie ein altes Buch, mit Derkhan, der mittelalten, militant linken Lesbe. Sie sind alle so unglaublich... menschlich. Ihre Geschichten gehen einem unter die Haut, weil sie Leute sind, denen man in der Fugngerzone begegnen knnte. (Davon abgesehen, dass zwei von ihnen keine Menschen sind, versteht sich.)berhaupt, Yagharek. Er ist vielleicht der wichtigste, der definitive Schlsselcharakter des Romans. Einige Abschnitte sind aus seiner Ich-Perspektive geschrieben, verschnrckelt, poetisch und traurig. Yagharek ist, wie ich finde, der sympathischste Charakter des gesamten Romans, derjenige, den man am leichtesten mgen kann, was den Grund fr den Verlust seiner Flgel nur umso erschreckender macht. Hier wird jetzt natrlich nichts verraten, obwohl viele Leser aus seinen Anspielungen vermutlich eine dstere Ahnung ziehen werden. Auch Lin ist ein Charakter, den ich rasch gern haben knnte. Die Geschichte ihrer traurigen Kindheit wirkt aufgrund der Un-Menschlichkeit, der schieren Andersartigkeit ihrer Kultur zunchst nicht ganz leicht zu durchschauen, aber eigentlich greift sie Themen auf, die heutzutage auch in dieser Kultur eine ebenso groe und erschreckende Rolle spielen knnen. Und Hurrah fr Knstler-Charaktere, die auch authentisch als solche dargestellt werden! Generell ist es wundervoll, dass Herr Miville auch die Ansichten und Vorstellungen nichtmenschlicher Rassen weder "vermenschlicht" noch als bermig undurchsichtig darstellt. Das Thema des Anthropozentrismus wird direkt aufgegriffen: Lin bemerkt, dass sie nicht findet, dass Khepri wie Menschen mit Kfern als Kpfen aussehen - sie findet, dass Menschen wie Khepri mit den Kpfen rasierter Affen aussehen. Und dann fhrt alles zur Hille (Nicht wrtlich zu verstehen: Es wird so brisant, dass es selbst der Hille Angst macht!) und die wenigen Charaktere, die nicht sterben, erleiden Schicksale, denen der Tod vorzuziehen wre. Was passiert, wie und warum es passiert, wird natrlich nicht verraten. Gesagt sei nur, dass alles damit begann, dass die Regierung von New Crobuzon sich mit einem Drogenboss eingelassen hat (Hier und an diversen anderen Stellen erkennt man gut Mivilles starke sozialistische Neigungen, aber es sei gesagt, dass diese Neigungen niemals behandeln), dass neben der Stadt auch Motten, Spinnen und Trume gewaltige Rollen spielen und dass die meisten Leute noch niemals eine Fantasy gelesen haben, die diesem Meisterwerk auch nur hnelt. Leuten, die von konventioneller Fantasy die Schnauze voll haben oder sich einfach nur in ein Leseabenteuer strzen wollen, bei dem sie nie wissen, was sie als nchstes erwartet, kann ich "Perdido Street Station" nur ans Herz legen. Dieses Buch braucht mehr Liebe.

Kurzbeschreibung Rebellion and war race to take control of New Crobuzon in the award-winning Iron Council by China Miville. It is a time of revolts and revolutions, conflict and intrigue. New Crobuzon is being ripped apart from without and within. War with the shadowy city-state of Tesh and rioting on the streets at home are pushing the teeming metropolis to the brink. In the midst of this turmoil, a mysterious masked figure spurs strange rebellion, while treachery and violence incubate in unexpected places. In desperation, a small group of renegades escapes from the city and crosses strange and alien continents in the search for a lost hope, an undying legend. In the blood and violence of New Crobuzon's most dangerous hour, there are whispers. It is the time of the Iron Council..deNach Perdido Street Station und The Scar bringt China Miville seine Serie um die Welt von Bas-Lag zu einem vorlufigen Ende. Auf den wild wuchernden Grostadtroman und das Seefahrergarn folgt nun eine von Pioniergeist durchdrungene Abenteuergeschichte, in der die unterschiedlichen politischen Fraktionen des Landes aufeinanderprallen und auf einen tragischen Hhepunkt zusteuern. Weather Wrightby hat einen Traum: Er mchte eine Zugstrecke bauen, die den ganzen Kontinent durchquert und New Crobuzon neue Handlungsmglichkeiten erschliet. Das Unternehmen scheint undurchfhrbar, denn es gilt, giftige Smpfe, endlose Wsten und magisch verseuchte Hgellandschaften zu berwinden. Wrightby scheitert jedoch nicht an der Unwegsamkeit des Gelndes. Geldmangel und Korruption zwingen die Schienenleger, ihr Schicksal in die eigene Hand zu nehmen -- sie kapern den gewaltigen Bauzug und schlieen sich zu einer eigenstndigen Gemeinschaft zusammen. Was folgt, ist der Stoff, aus dem Legenden gemacht sind: Aus dem Zug und seinen Bewohnern wird das Iron Council, eine stetig wachsende Gruppe von Frauen und Mnnern, welche die Schienen hinter dem letzten Waggon abbauen, um sie vor der Zugmaschine neu zu legen. Auf diese Weise gelingt es ihnen, Wrightbys Traum zu verwirklichen und weit weg von New Crobuzon eine neue Heimat zu finden. Doch die Herren der Grostadt knnen und wollen diesen Schmach nicht auf sich sitzen lassen, und bald droht dem Eisernen Rat eine neue Gefahr... Mit diesem kurzen Handlungsberblick ist das Geschehen des Romans nur oberflchlich angerissen.

Miville schildert nicht nur die unglaubliche Reise des Zuges, sondern auch die politischen Kmpfe in New Crobuzon selbst. Insgesamt ist das Buch straffer erzht als seine beiden Vorgnger, steuert zielsicherer auf ein bestimmtes Ende zu -- und berrascht seine Leser mit einem Showdown, der es in sich hat. Iron Council ist ein mehr als gelungener Abschluss der Trilogie! Miville mchte sich nun erst einmal anderen Stoffen zuwenden, hat sich jedoch vorbehalten, zu einem spteren Zeitpunkt nach Bas-Lag zurckzukehren. --Hannes Riffel.com

China Miville's novel Iron Council is the tumultuous story of the "Perpetual Train." Born from monopolists' greed and dispatched to tame the western lands beyond New Crobuzon, the train is itself the beginnings of an Iron Council formed in the fire of frontier revolt against the railroad's masters. From the wilderness, the legend of Iron Council becomes the spark uniting the oppressed and brings barricades to the streets of faraway New Crobuzon. The sprawling tale is told through the past-and-present eyes of three characters. The first is Cutter, a heartsick subversive who follows his lover, the messianic Judah Low, on a quest to return to the Iron Council hidden in the western wilds. The second is Judah himself, an erstwhile railroad scout who has become the iconic golem-wielding hero of Iron Council's uprising at the end of the tracks. And the third is Ori, a young revolutionary on the streets of New Crobuzon, whose anger leads him into a militant wing of the underground, plotting anarchy and mayhem. Miville (The Scar, Perdido Street Station) weaves his epic out of familiar and heavily political themes--imperialism, fascism, conquest, and Marxism--all seen through a darkly cast funhouse mirror wherein even language is distorted and made beautifully grotesque. Improbably evoking Jack London and Victor Hugo, Iron Council is a twisted frontier fable cleverly combined with a powerful parable of Marxist revolution that continues Miville's macabre remaking of the fantasy genre. --Jeremy Pugh